

V d  
3042



h. 58



h. 18, 57

Vd  
3042

# Discours

zwischen den

General Laudon und Zastrow,

Commendanten von Schweidnitz.

---

Schweidnitz, den 1. Octobr. 1761.





*Commendant.*

**O**rdonnanz!

*Ordonnanz.*

Was befehlen Euer Excellenz?

*Commeudant.*

Was ist vor ein Tumult auf den Gassen, die Bursche werden sich gewiß wegen Ab-Marche der Oesterreicher wacker besoffen haben: die Wache soll Friede machen, daß man, weil nichts mehr zu befürchten ist, ruhig schlafen kann.

*Adjutant.*

Lassen Euer Excellenz ohne Zeitverlust Lermen schlagen, der General Laudon ist mit Sturmleitern und Brecheisen überall vor der Stadt.

*Commendant.*

Ich glaube es trauret Ihnen, Laudon, der so geschickte Laudon, wird ohne vorgehender Belagerung, ohne alle Geschütz, in eine Real-Bestung wollen rennen, deren Wälle mit 240. Cannonen gespickt seyn, mein hat er keine Windbüchsen bey sich.

*Offic. v. No. 1.*

Ihro Excellenz lassen Lerm schlagen, die Oesterreicher legen bey unserer No. schon die Sturmleitern an, und ich spüre sie ataquiren die Bestung auf 4. Seiten zugleich.

X. 2

*Com-*

*Commendant.*

Das wäre ja ein schlechter Streich, der den wackeren Laudon schlechte Ehre bringen möchte, weil sich vielleicht eine verwegene Freyparthey einen Spaß machen will, er soll sie bereuen.

*Offic. v. No. 3.*

Ach um des Himmels willen, der Teufel hat die Desterreicher bey unserer No. schon herein geführt, und eine Grenadier-Compagnie hat schon wirklich Posto darinnen gefasset. Hingegen ist unsere Garnison annoch in völliger Confusion, einer hat keine Hosen an, der andere lauset daher mit blossen Füßen, einer hat einen Strumpf, der andere einen Schuh an, man weiß nicht, wo man sich erstlich zur Wehre stellen soll, denn der Teufel hat die verwegene starke Kerls, auf alle 4. Ecken der Bestung getragen.

*Commendant.*

Um des Himmels willen ein solcher Streich ist ja, weil die Welt stehet, noch nicht erhöret worden, das ist ja eine verwegene Kühnheit, sendet also im Augenblick die Garnison, und eilet den Nothleidenden Nummern zu Hülfe.

*Unter-Officier.*

Ihro Excellenz unsre No. ist über.

*Ein anderer.*

Ihro Excellenz wir sind aus unsrer auch bereits delogiret.

*Commendant.*

Man lasse doch die Stück unter die Weghalse spühlen.

*Ein 3ter Officier.*

Ew. Excellenz! Ach Gott, die Desterreicher haben schon alle Aussenwerker, und feuern aus unsern eignen Stücken schon auf unsre halbbrangirte Leute.

Ein

*Ein 4ter Officier.*

O Unglück! wir sind verlohren, die Thore sind eröfnet, und die Nacker schwärmen auf uns loß, wie erzürnte Bienen, der meiste Theil von unsern Burschen hat bereits das Gewehr gestreckt,

*Commendant.*

Hilf Himmel!

*Laudon.*

Schönen guten Morgen, mein Herr Commendant, ich be-  
traure, daß ich Sie vielleicht in der Ruhe werde gestöhret haben, es  
hat nicht anders seyn können, denn weil ich so unverhoft und  
früh ankommen bin, so hab ich etwas ungestümer müssen anklop-  
pfen, bis sich die Wache, die sich nach meinen Abzug zur Ruhe  
begeben haben wird, habe erwecken können.

*Zastrow Commendant.*

Ich muß wohl mit Erstaunen schlechten Dank sagen, für  
diesen guten Morgen, indem ich Zeitlebens keinen ärgern gehabt  
habe. Aber ich bitte Ew. Excellenz um des Himmels willen,  
was sind Sie vor ein Mann? sind denn unsere Bestungswerker  
Dorfsäune, daß sie selbe ohne aller Artillerie mit blossen Leitern  
attaquieren, und überrumpeln? daß ist ja ein ärgerer Streich vor  
uns, als vor einen Jahre mit Glatz. Nein! Nein! es trau-  
met mir ja; seyn Sie es denn, mein Herr Gen. Feldzeugmeister,  
oder erscheinen mir mit Ihnen so viele Gespenster?

*Laudon.*

Mein Herr Commendant, nachdem Sie ein Protestant  
sind, so glauben Sie ja an keine Gespenster, zum andern pflegen  
ja die Gespenster nicht zu plündern, wie ich es bey meinen erheh-  
ten Soldaten, wider meinen Willen, geschehen lassen muß, ich bin  
also vor meine Person, mit 18. Baraillons da.

*Commendant.*

Aber du, mein Gott, das ist ja für unsre Weltberühmte Waffen eine unerhörte Schande, daß Ew. Excellenz, so zu sagen, im Angesicht des Königs, und seiner Armée, auf eine uns so erniedrigende Art, und eine so importante Bestung nehmen thun, hätten Sie doch vorher, wie bey Glatz, eine halbe Stunde hereingefeuert, daß heißet ja nicht Bestungen einnehmen, sondern grade weg stehlen, werden Sie vielleicht unsern übrigen Fortrefsen auch solche Streiche mitspielen? Hätten Sie Ihren Anschlag unsern König projectirt, er würde gewiß angefangen haben von Ihnen schlecht zu denken, indem ein solcher Anschlag allen Menschen ohnmöglich folgsam, höchstlächerlich scheinen muß.

*Laudon.*

Einen sichern Feind kann man auch in der Bestung des Nachts überrumpeln, gelt, mein Herr Commendant, mein gestriger Ab-March hat Sie hier sicher gemacht, und weil ich dieses wußte, so dachte ich nicht mehr nöthig zu seyn die Bestung zu bombardiren, aber gute Sturmleitern nach Tempo, und couragirte Soldaten zu gebrauchen; habe also keinen verwegenen Streich, sondern ein wohl überlegtes Dessen ausgeföhret; be- taure nur das Unglück, so Ihre wertheste Person betroffen hat.

*Zastrow.*

Ja, lieber Gott, daß ist wohl für mich, und unsern grossen König ein wahrhaftig unglückseelig guter Morgen. Aber um Gotteswillen sagen mir doch Ew. Excellenz was wollen Sie endlich da? Verzeihen Sie mir, ich kann mich von meiner Verwirrung noch nicht erhohlen.

*Laudon.*

Ich habe halt gemeinet, die Cononen und Feldstücke, welche wir vor ein paar Jahren bey Leyden verlohren, werden hier,  
gleich



gleich wie in Sachsen, ins Depot geleet seyn worden, da wir nun von dieser Zeit an, die alldort abgeholtte derbe Schläge, schon in Ueberfluß abgezahlet zu haben vermeinen, so dachte ich bey mir, ich wäre berechtiget dieses Depot abzuholen, weilten aber bey dieser erstaunlichen Menge Artillerie, mit welcher Sie die Garnison garnirt, nicht der 3te Theil Oesterreichisch ist, so werde ich die übrigen wieder in ein geheiligtes Depot nehmen, wir brauchen ohnedem Canonen zu Garnirung der neuen Werke in Glatz, welche Sie mit Ihrer Garnison zu sehen die Ehre haben werden.

*Zastrow.*

Ja, diesen Streich wird die Nachwelt wohl schwerlich glauben, wenn ich ein Heide wäre, so glaubte ich der Kriegsgott Mars hätte Ihnen erzeiget, und zwar von keiner andern Ehefrau, als von der Bellone selbst. Hätte mein gnädigster König vor 7. Jahren vorgesehen, daß ein unbekannter Obrist-Lieutenant aus den wilden Croatien Arméen commandiren, und zu seinen Schrecken werden solle, so glaub ich, er hätte sich anders besinnen, und leider ich befürchte, doch genung x. Nun schaffen Ihre Excellenz ein kleines Frühstück, denn Sie kommen mir fatiguiert vor.

*Laudon.*

Ich danke Ihnen, ich habe es schon eingenommen, denn Schweidnitz war in der That ein guter Bissen, doch eine Schale Thée möchte ich mir ausbitten.

*Zastrow.*

So macht geschwind.

*Laudon.*

Nun, auf ein freundliches Ansehen, mein Herr Commendant.

*Zastrow.*

Sie scherzen noch mit mir bey meinen Unglück, aber zu Mittage werden Sie doch bey mir bleiben?

*Laudon.*

20 3042 EK

Laudon.

Neh! denn ich meine der König möchte vielleicht heute noch zu Mittage bey mir wollen speisen, denn weil ich das Frühstück allein eingenommen, und ihme nichts überlassen, so wird er ohne Zweifel von den Mittagsmahl wollen profitiren. Ich eile also, um meine Armée zu rangiren, damit ich einen so hohen Gast nach Würden tractiren kann, denn ich erhalte gleich Rapport, daß er mit grossen Schritten herbey eile.

Laudon.

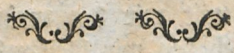
Wollen Jhro Majestät die höchste Gnade haben, und sich würdigen bey meiner Tafel vorlieb zu nehmen, die Speisen sind aber alle in Schweidnitz zubereitet worden.

König.

Ich habe Ihnen wohl schlechten Dank, mein Herr General, vor diese Einladung, Sie könnten es wohl gar dahin bringen, daß, nachdem Sie das Frühstück selbst geschlucket, ich vor das Mittagsmahl auch die Zeche zahlen müßte. Ich befehle mich.

Laudon.

Also kommen Sie, Herr Fürst von Lichtenstein, und nehmen den heutigen Braten, und führen ihn als Courier nacher Wien. Es ist ohnedem übermorgen Jhro Majestät allerhöchster Namenstag, und da werden Sie Selbe just bey den Soupée antreffen, wo er denen beyden allerhöchsten Monarchen wohl schmecken wird. Giebt mir Gott Glück und Segen, so werde trachten unserer allergnädigsten Frau auch einen Schlecker auf das Confect zu Jhren allerhöchsten Namenstag allerunterthängst zu präsentiren.



vel 18

M. C.



noch  
tück  
ohne  
also,  
Bast  
ort,

sich  
sind

ene-  
brin-  
vor  
nich.

nehy  
acher  
hster  
e an  
hne  
rach-  
das

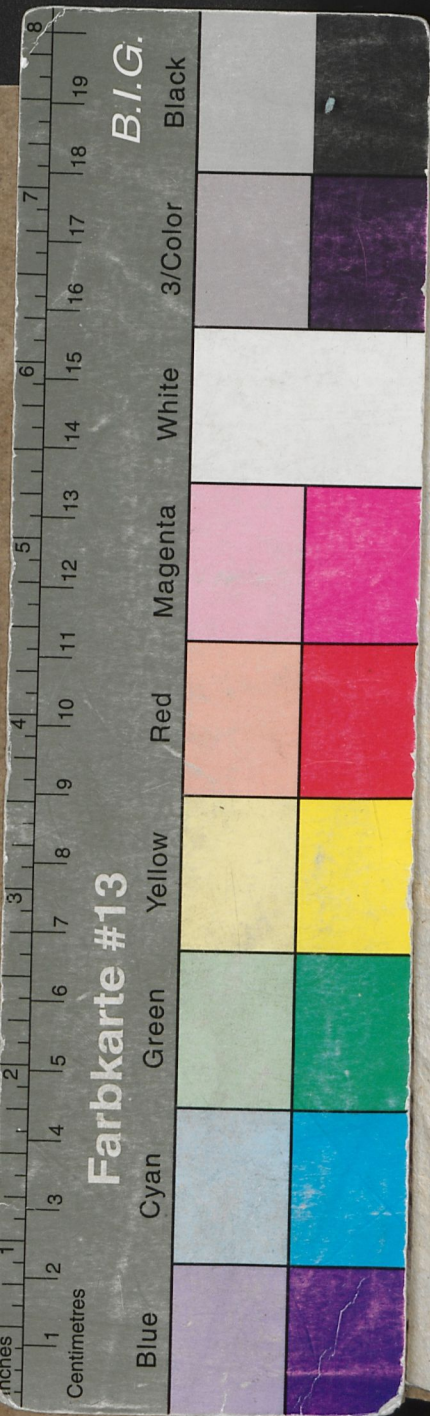
ULB Halle

3

005 892 678







Vd  
3042

15,57

# Discours

zwischen den

## General Laudon und Zastrow,

Commendanten von Schweidnitz.

---

Schweidnitz, den 1. Octobr. 1761.

